

Schweiz/WEF/Konferenz/Reaktionen/SPÖ

## **Weltwirtschaftsforum: SPÖ kritisiert Pläne als weitgehend wirkungslos**

Utl.: Bayr: "Schalmeientöne im tiefen Winter" kurze alternative  
Träume im neoliberalen Globalisierungsalbtraum? =

Wien (APA) - Die von Frankreichs Staatspräsident Jacques Chirac und Großbritanniens Premier Tony Blair anlässlich des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos propagierten Pläne der Weltwirtschaft zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den ärmsten Ländern der Welt hat die entwicklungspolitische Sprecherin der SPÖ, Petra Bayr, als "Schalmeientöne im tiefen Winter" bezeichnet, von denen man sich nicht "einlullen" lassen dürfe. "Die hoffnungsvollen Aussagen der Regierungschefs erweisen sich in der Realität oft nur als kurze Träume inmitten eines neoliberalen Globalisierungsalbtraums", kommentierte Bayer in einer Presseaussendung vom Donnerstag die Diskussionen in Davos.

"Echte Alternativen zu einem ungerechten Wirtschaftssystem, in dem nur die Interessen des Kapitals zählen, werden erfahrungsgemäß selten in der Realität umgesetzt", meinte Bayr in ihrer Kritik am WEF. Die Lebensbedingungen würden sich nicht verbessern, sondern weiter verschlechtern. "In der Klimaschutzpolitik ist klar, dass alleine die Umsetzung des Kyotoabkommens nicht ausreichen wird, um das Problem der globalen Erwärmung in den Griff zu bekommen." Auch Österreich werde seinen international gegebenen Zusagen nicht gerecht: "Anstatt den Ausstoß von Treibhausgasen um 13 Prozent zu reduzieren, liegen wir momentan bei plus 16 Prozent", kritisierte Bayr. Die Forderung nach Besteuerung von Kerosin sei wegen des Drucks der Tourismuswirtschaft nicht realisierbar. "Auf der Strecke bleibt ein effektiver Klimaschutz."

Die Realisierung der Abgaben auf internationale Finanztransaktionen wie sie von Chirac propagiert werde, bleibe in weiter Ferne. Und "Private Public Partnerships" drohten bestenfalls zu einem neuen Aufguss eines alten Konzepts zu werden, so die SP-Sprecherin weiter: "Anstatt Eigeninitiative von Entwicklungsländern zu postulieren, wären faire Marktzugänge und Handelsbedingungen ebenso wie ein gerechteres Wirtschaftssystem viel besser dazu angetan, zum wirtschaftlichen Aufschwung im Süden beizutragen."

"Wirklich wirksam wären (auch) Rüstungshandel-Embargos gegen Länder, die Menschenrechte nicht einhalten und Kindersoldaten in die Schlacht um Ressourcen und Rohstoffe schicken. Der politische Druck der G-8 dahingehend fehlt leider völlig", kritisierte die entwicklungspolitische Sprecherin der SPÖ die gängige Politik der in Davos versammelten Staatschefs.

Auch vom "Tsunami-Elan" hielt Bayr wenig. "Die Messlatte für eine nachhaltige Entwicklung liegt in mittel- und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit, in der Erhöhung der Entwicklungsgelder und auch hier fehlt das Erreichen internationaler Zusagen, was die Finanzierung der Millenniums Entwicklungsziele der UNO betrifft. Auch Österreich ist hier säumig!", wird Bayr in der Aussendung zitiert, die dem Davoser WEF-Gipfel wenig Chancen einräumte, greifbare Ergebnisse zu liefern. "Es bleibt abzuwarten, ob es durch genügend Druck aus Parlamenten, NGOs und Zivilgesellschaft gelingt, dass die hohen Herren der G-8 im eigenen Land das umsetzen, was sie auf internationalen Gipfeln medienwirksam verkaufen. An der Entwicklung unserer Erde werden sie zu messen sein."

(Schluss) glw

APA0316 2005-01-27/12:11